

**Gottesdienst zu Hause**  
**Text für den Sonntag Misericordias Domini**  
**am 18. April 2021**



**Einstimmung**

Unser Anfang und Ende geschehe im Namen Gottes,  
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Wohin geht die Reise – Orientierung im Ungewissen“, so lautete in diesem Jahr das Thema des Frühlingsseminars der Evangelischen Frauenhilfe.

Ich möchte es gerne für diesen Gottesdienst übernehmen. Zum einen passt es natürlich in die Zeit und zum anderen liegt gerade heute die Antwort so nahe. Denn wir feiern Misericordias Domini, den Sonntag des Guten Hirten und wir feiern Jesus Christus, der von sich gesagt hat:

*Ich bin der Gute Hirte.*

*Meine Schafe hören meine Stimme  
und ich kenne sie und sie folgen mir  
und ich gebe ihnen das ewige Leben. Amen.*

Und natürlich feiern wir, besonders in der Osterzeit, Jesus Christus, den Auferstandenen:

**Lied 1: Er ist erstanden... (EG 116, 1 + 4 + 5)**

1. Er ist erstanden, Halleluja! Freut euch und singet, Halleluja!  
Denn unser Heiland hat triumphiert, all' seine Feind' gefangen er führt.

Refrain:

Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.  
Sünd' ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben. Halleluja!

4. Geht und verkündigt, dass Jesus lebt, darüber freu' sich alles, was lebt.  
Was Gott geboten, ist nun vollbracht: Christ hat das Leben wiedergebracht."

Refrain:

Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.  
Sünd' ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben. Halleluja!

5. Er ist erstanden, hat uns befreit; dafür sei Dank und Lob allezeit.  
Uns kann nicht schaden Sünd' oder Tod, Christus versöhnt uns mit unserm Gott.

Refrain:

Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.  
Sünd' ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben. Halleluja!

**Psalmgebet**

Orientierung im Ungewissen

Von alters her ist das brausende Meer ein Bild für Chaos und Gottesferne. Gerade auf stürmischer See fühlt sich ein Mensch besonders ausgeliefert und allein gelassen. Darum hören wir heute zur besseren Orientierung den 23. Psalm in einer Seemannsfassung:

Der Herr ist mein Lotse.

Ich werde nicht stranden.

Er leitet mich auf dunkeln Wassern  
und führt mich auf der Fahrt meines Lebens.

Er gibt mir neue Kraft  
und hält mich auf rechten Kurs  
um seines Namens willen.

Und geht es durch Unwetter und hohe See,  
fürchte ich mich nicht,  
denn du bist bei mir,  
deine Liebe und Treue sind mir Schutz.  
Du bereitest mir einen Hafen am Ende der Zeit.  
Du beschwichtigst die Wellen mit Öl  
und lässt mich sicher segeln.  
Die Lichter deiner Güte und Freundlichkeit  
werden mich begleiten auf der Reise des Lebens.  
und ich werde Ruhe finden  
in deinem sicheren Hafen immerdar.

(Verfasser unbekannt - aus dem Englischen)

### **Gebet**

Wie geht es mit uns weiter? Wo führt das hin? Werden wir gesund bleiben?  
Was wird aus unserer Wirtschaft und der Zukunft unserer Kinder? ...  
Wir können endlos weiter fragen, himmlischer Vater,  
doch sind wir nicht einmal sicher, ob wir die entsprechenden Antworten  
überhaupt annehmen und verkraften könnten.  
Ängste verunsichern uns und machen viele Menschen aggressiv und rücksichtslos.  
Andere resignieren und ziehen sich hilflos zurück.  
Und so erinnern wir uns an das Bild des Guten Hirten,  
das uns schon als Kind begleitet und so oft ermutigt und getröstet hat. Und wir bitten:  
Leite und begleite uns, Guter Hirte, in schwieriger Zeit.  
Schütze Deine Herde und halte sie in Frieden zusammen.  
Bleibe bei uns, Herr, in guten wie in schlechten Tagen.  
Deiner Leitung und Liebe vertrauen wir uns an, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

**Lesung** aus dem 1. Petrusbrief im 5. Kapitel - ein Mahnschreiben über das „Zusammenleben in der Gemeinde“. Petrus wendet sich zunächst an die Leitung:

*Ein Wort an die Ältesten unter Euch. Auch ich bin ja Gemeindeältester und Zeuge der Leiden Christi und habe so teil an der Herrlichkeit, die sich künftig offenbaren wird.*

*Deshalb bitte ich Euch eindringlich:*

*Weidet die Herde, die Gott Euch anvertraut hat und kümmert Euch um sie. Tut das nicht, weil Ihr Euch dazu gezwungen seht, sondern freiwillig – so wie es Gott gefällt! Handelt dabei nicht aus Gewinnsucht, sondern aus Hingabe. Spielt Euch nicht als Herren über Eure Schützlinge auf, sondern seid ein Vorbild für die Herde. Dann werdet Ihr, wenn der Hirt der Hirten erscheint den unvergänglichen Siegeskranz empfangen. Genauso gilt für Euch Jüngere: Ordnet Euch den Gemeindeältesten unter. Euer Umgang miteinander soll von Demut geprägt sein, denn Gott stellt sich den Hochmütigen entgegen, den Demütigen aber, schenkt er seine Gnade.*

*Beugt Euch also demütig unter Gottes starke Hand. Dann wird er Euch groß machen, wenn die Zeit dafür gekommen ist. All Eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für Euch. Amen.*

### **Halleluja**

Gott hat uns geschaffen und nicht wir selbst. Zu seinem Volk hat er uns gemacht und zu Schafen seiner Weide. (Ps 100, 3)

Glaubensbekenntnis (EG 816):

Wir glauben an Gott,  
den Ursprung von allem,  
was geschaffen ist,  
die Quelle des Lebens,  
aus der alles fließt,  
das Ziel der Schöpfung,  
die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,  
den Gesandten der Liebe Gottes,  
von Maria geboren.  
Ein Mensch,  
der Kinder segnete,  
Frauen und Männer bewegte,  
Leben heilte und Grenzen überwand.  
Er wurde gekreuzigt.  
In seinem Tod hat Gott  
die Macht des Bösen gebrochen  
und uns zur Liebe befreit.  
Mitten unter uns ist er gegenwärtig  
und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist,  
Weisheit von Gott,  
die wirkt, wo sie will.  
Sie gibt Kraft zur Versöhnung  
und schenkt Hoffnung,  
die auch der Tod nicht zerstört.

In der Gemeinschaft der Glaubenden  
werden wir zu Schwestern und Brüdern,  
die nach Gerechtigkeit suchen.

Wir erwarten Gottes Reich. Amen.

**Lied 2: Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt... (EG 182, 2 + 4 + 8)**

2. Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt,  
seine Gerechtigkeit, Amen.

So wird euch alles von ihm hinzugefügt.

Halleluja, Halleluja.

Refrain: Halleluja, Halleluja,  
Halleluja, Halleluja, Halleluja!

4. Lasst Gottes Licht durch euch scheinen in der Welt,  
dass sie den Weg zu ihm findet  
und sie mit euch jeden Tag Gott lobt und preist.

Halleluja, Halleluja.

Refrain

8. Freut Euch, Ihr Christen, erstanden ist der Herr;  
er lebt und wir sollen leben.

Not, Angst und Tod kann uns nicht besiegen mehr;  
Gott hat den Sieg uns gegeben.

Refrain

## Predigt Joh 10, 11 - 15

Die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Orientierung im Ungewissen“ – so lautete auch vor einigen Jahren die Herausforderung für die Kandidaten zur Presbyterwahl: „*Stellen sie sich vor, Sie würden auf eine einsame Insel verschlagen – was nehmen Sie mit?*“ Das war der Impuls als Einstieg für die Vorstellungsrunde.

Man hätte selbstverständlich auch direkt fragen können:

*Was ist das Mindeste, das Sie zu einem erfüllten Leben brauchen? Welche Dinge tragen dazu bei, Ihr Dasein wesentlich und wertvoll zu machen? Oder auch: Woran hängt Ihr Herz, Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden?*

Natürlich haben die angehenden PresbyterInnen, je nach Persönlichkeit und Phantasie, ganz unterschiedliche Dinge genannt. Auffällig häufig jedoch, kam die Kombination:

mein Lieblingsbuch und eine kuschelig warme Decke.

Wir alle haben ein Grundbedürfnis nach Schutz, Wärme und Geborgenheit, umso mehr auf den einsamen Inseln unseres Lebens. Und wenn uns schon die nötige Gemeinschaft fehlt, dann wenigstens eintauchen in das Leben von vertrauten Romanfiguren. Mit ihnen fühlen - hoffen, lieben, bangen - und wenn es sein muss, auch leiden, bis zum bitteren Ende ...

Auch das kann Halt geben, trösten und ein wenig hindurchhelfen durch schwierige Zeit.

Doch was damals nur ein Gedankenspiel war, ist auf einmal bitterer Ernst geworden. Krankenhauspatienten sowie Bewohner von Altenheimen und Hospizen haben sich in Zeiten von Corona durchaus mit gestrandeten Schiffbrüchigen verglichen oder womöglich schlimmer noch, mit Gefangenen in Einzelhaft.

Was hat diese Menschen durchhalten lassen, woraus haben sie Kraft geschöpft? Wie bleibt man heil an Leib und Seele, wenn der ureigene Lebensraum bedroht ist und vertraute Beziehungen und Sicherheiten reihenweise wegbrechen?

„Orientierung im Ungewissen“

Vielleicht haben ja manche von ihnen das Lieblingsbuch der Christen im Notgepäck gehabt - gedruckt oder digital und manches Wertvolle sogar auswendig, gut verwahrt in Kopf und Herz:

Worte des Lebens, wie „*Ich bin gekommen, das **Leben** zu bringen, das **Leben** in seiner ganzen Fülle.*“ (Joh 10, 10)

Leben - Wachstum, Lebenskraft, Lebensqualität, Würde, Hoffnung, Zuversicht, Lebensfreude ... genau das suchen wir in orientierungsloser Zeit. Und wir werden fündig im Johannesevangelium, denn wie Leuchtturm im Ozean strahlen uns dort die Verheißungen Jesu entgegen:

*Ich bin das Brot des Lebens.*

*Ich bin das Licht der Welt.*

*Ich bin die Tür zur guten Weide.*

*Ich bin die Auferstehung und das Leben.*

*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.*

*Ich bin der wahre Weinstock.*

Leben ist also nichts, was Jesus einfach so wie einen Gegenstand von irgendwoher mitbringt.

**Er** ist es vielmehr **selbst**, der sich mit seinem ganzen Sein und Haben für unser Leben einsetzt und verschenkt:

wie ein Brot, das sich aufzehrt, wenn es Nahrung spendet oder wie der Weinstock, der seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft; wie eine abgenutzte Tür, die sich in ihrem Dienst verschlissen hat oder eine Kerze, die herunterbrennt, damit andere sich im Dunkel orientieren können.

Licht, Schutz, Kraft, Nahrung, Zuversicht – für all das gibt sich Jesus her. Und er fasst es zusammen in einem Bild, das Johannes wie einen mächtigen Leuchtturm genau ins Zentrum seiner Verheißungen stellt:

*Ich bin der Gute Hirte und der Gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe. Anders ist das bei einem, der sie nur für Geld hütet. Der ist gar kein Hirte und die Schafe gehören nicht zu ihm. Wenn er den Wolf kommen sieht, lässt er sie im Stich und läuft weg. Und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut die Herde. Denn solch einem Menschen geht es ja nur ums Geld und die Schafe sind ihm gleichgültig.*

*Ich allein bin der Gute Hirte und ich kenne die, die zu mir gehören und sie wiederum kennen mich – genauso wie mein Vater mich kennt und ich kenne ihn. Und ich bin bereit, mein Leben für meine Schafe zu geben. (Joh 10, 11 – 15)*

**Wir haben einen Guten Hirten** – in guten wie in schlechten Tagen! Das ist Gewissheit, Bekenntnis und Halt der Christen seit 2000 Jahren. Und das, was einen wahrhaft Guten Hirten ausmacht, kann man mit einem Wort umreißen: **Hingabe**, besser aber: *bedingungslose Hingabe*.

„*Bedingungslos*“ – das steht im Kontrast zu den Worten „*nur für Geld*“. Natürlich müssen Menschen von ihrer Arbeit leben können. Wenn sie jedoch überhaupt nur tätig werden, weil es etwas bringt und sich auszahlt, dann verarmt eine Gesellschaft. Ihre Mitglieder werden einander gleichgültig und stumpfen ab. Und auch das Wort „*Hingabe*“ ist heutzutage eher negativ besetzt. Ähnlich wie die Begriffe *Dienen* und *Demut* klingt es nach Verlierer, nach Schwäche oder gar Opfer. Dabei kann Hingabe sogar Freude machen. Denken wir an Kinder, die voller Begeisterung ganz und gar in ihr Spiel eintauchen und völlig darin aufgehen. Oder ein Liebespaar, das um sich herum die ganze Welt vergisst, als gäbe es kein Morgen... Ganz der Freude des Augenblicks hingegeben, ist ihr Leben, wenigstens einen Moment lang, ungetrübt und vollkommen.

Und auch der Gute Hirte selbst, ist ja nicht nur da, um zu leiden. Wenn es heißt, er gibt sein Leben für die Schafe, ist von Selbstaufopferung und Tod am Kreuz eigentlich noch gar nicht die Rede.

Ganz im Gegenteil: Jesus wollte ja **für und mit** seinen Menschen **leben**. Er wollte sich tagtäglich um sie kümmern wie ein Guter Hirte um seine Schafe. Er wollte tätig werden für sie, sich für Gerechtigkeit einsetzen und Menschenwürde - bis zum letzten Atemzug. Er wollte Frieden schaffen unter ihnen und mit Gott. Aber Hingabe geht eben im Zweifelsfall über die Freude und auch über den Alltag hinaus und endet genau **nicht**, wenn es schwierig wird. Das zeichnet Freunde aus, die für einander durchs Feuer gehen, Eltern, die sich bei Gefahr schützend vor ihr Kind werfen, einen Politiker, der für seine Überzeugung ins Gefängnis geht.

Hingabe heißt Suchen, Finden und Weitergeben, was Erfüllung und Fülle bringt. Aus solcher Hingabe leben wir - die unserer Eltern, die unserer Partner, die unserer Freunde; und auch aus der Hingabe unserer Lehrerinnen, unserer Ärzte, der Landwirte und Handwerker ... eigentlich eines jeden Menschen, der seiner Berufung folgt, zum Wohle der Gemeinschaft.

Sie und wir alle setzen mit unserer persönlichen Hingabe, bewusst oder unbewusst, das Werk des Guten Hirten fort. Und jedes Mal, wenn wir selbst Hingabe erleben, wird auch die seine ein Stück weit in unserem Leben und in unserer Welt gegenwärtig - mitten unter uns.

***Er kam zu denen, die zu ihm gehören und ihm zu eigen sind. Und seitdem nehmen wir alle von seiner Fülle Gnade um Gnade.*** (Joh 1, 11a + 16)

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

**Predigtlied: Bei Dir Jesu will ich bleiben** (EG 406, 1 + 2 + 4)

1. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, / stets in deinem Dienste stehn;  
nichts soll mich von dir vertreiben, / will auf deinen Wegen gehn.  
Du bist meines Lebens Leben, / meiner Seele Trieb und Kraft,  
wie der Weinstock seinen Reben / zuströmt Kraft und Lebenssaft.  
2. Könnt ich's irgend besser haben / als bei dir, der allezeit  
soviel tausend Gnadengaben / für mich Armen hat bereit?  
Könnt ich je getroster werden / als bei dir, Herr Jesu Christ,  
dem im Himmel und auf Erden / alle Macht gegeben ist?  
4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich / so in Freude wie in Leid;  
bei dir bleib ich, dir verschreib ich / mich für Zeit und Ewigkeit.  
Deines Winks bin ich gewärtig, / auch des Rufs aus dieser Welt;  
denn der ist zum Sterben fertig, / der sich lebend zu dir hält.

**Fürbitten**

(Text der Liturgie oder eigene)

## Vaterunser

### Lied 4: Sonne der Gerechtigkeit (EG 262, 1 – 3 + 5 + 7)

1. Sonne der Gerechtigkeit, / gehe auf zu unsrer Zeit;  
brich in Deiner Kirche an, / dass die Welt es sehen kann.  
Erbarm Dich, Herr.
2. Weck die tote Christenheit / aus dem Schlaf der Sicherheit,  
dass sie Deine Stimme hört, / sich zu Deinem Wort bekehrt.  
Erbarm Dich, Herr.
3. Schaue die Zertrennung an, / der sonst niemand wehren kann;  
sammle, großer Menschenhirt, / alles, was sich hat verirrt.  
Erbarm Dich, Herr.
5. Gib den Boten Kraft und Mut, / Glauben, Hoffnung, Liebesglut,  
lass Du reiche Frucht aufgehn, / wo sie unter Tränen säen.  
Erbarm Dich, Herr.
7. Lass uns eins sein, Jesu Christ, / wie Du mit dem Vater bist,  
in Dir bleiben allezeit, / heute wie in Ewigkeit.  
Erbarm Dich, Herr.

### Sendung und Segen

Frei und behütet ist der Mensch,  
der den Tod hinter sich und das Leben vor sich hat;  
der nicht zu vergessen braucht, weil ihm vergeben ist  
und er vergeben hat.

Frei und behütet ist der Mensch,  
der vor nichts zu fliehen braucht,  
weil er durch verschlossene Türen kommen  
und über Abgründe gehen kann.

Frei und behütet ist der Mensch,  
der sich nicht zu ängstigen braucht,  
weil er immer unterwegs ist, zu einem und mit einem,  
der ihn grenzenlos liebt.

Frei und behütet ist der Mensch,  
der jenseits aller Wunden lebt:  
weil er in Christus wahrhaftig auferstanden ist  
zu neuem Leben in seinem Licht.  
nach Klaus Hemmerle

Gott segne Dich und behüte Dich.  
Er lasse sein Antlitz leuchten über Dir und sei Dir gnädig.  
Er erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir Frieden. Amen.

## **Kollekte am Sonntag Misericordias Domini – 18. April 2021**

### **Klingelbeutel:**

Eigene Jugendarbeit

Unsere Bankverbindung lautet:

Evangelischer Gemeindeverband Koblenz RT12

KSK Ahrweiler

IBAN: DE65577513100000400945

Stichwort: Eigene Jugendarbeit 18.04.2021

### **Ausgangskollekte:**

#### **Bildungs- und Begegnungsarbeit im Ausland - Foyer le Pont in Paris**

Die Folgen der Corona-Krise drohen Europa auseinanderzureißen. Welchen Beitrag können Kirchen für ein solidarischeres, tolerantes und friedliches Europa leisten? Brücken des Dialogs bauen, Begegnung und Bildung fördern.

„Le Pont“ („die Brücke“), so heißt das Begegnungszentrum in Paris; es ist ein Ort des Dialogs für den europäischen Protestantismus. Unter dem Leitwort „Mut zum Brückenbauen“ kommen Mitarbeitende aus kirchlichen und diakonischen Einrichtungen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu ermutigen. So können Ehrenamtliche, Jugendgruppen, Schulklassen, Studierendengruppen sowie z. B. Gäste aus Osteuropa, die nur über geringe Finanzmittel verfügen, an Begegnungen und Fortbildungen teilnehmen. Sie dienen der Förderung, Qualifizierung und Entwicklung eines europäischen Bewusstseins – ein wichtiger Beitrag gegen Populismus und Nationalismus und für Dialog, Toleranz und Völkerverständigung.

Die Bankverbindung dazu:

Landeskirchenamt der Ev. Kirche im Rheinland

IBAN: DE56 3506 0190 0000 0241 20

Stichwort: Foyer le Pont 18.04.2021